

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

218 (18.9.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844869](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844869)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepalte Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 218.

Sonntag, den 18. September 1881.

VII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 16. Sept. Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie der Prinz Wilhelm sind heute Abend um 6 Uhr 10 Minuten von Svehoe in Kiel eingetroffen und wurden am Bahnhofe vom Prinzen Heinrich, dem Großherzog von Oldenburg, den Spitzen der Behörden und dem Offiziercorps empfangen. Der Kaiser schritt die Front der Ehrencompagnie des Seebataillons ab und begab sich sodann durch die Straßen der Stadt, in welcher die Gewerke und Vereine Spalier bildeten, unter unaufhörlichen Zuberufen nach dem Schlosse, wofelbst sofort das Kaiserbanner aufgehißt wurde. Von den Schiffen „Arcora“, „Niobe“ und „Rimphe“ wurde der Kaiser mit Salutschüssen begrüßt. Bei dem Kaiser fand hierauf im Schlosse ein kleines Diner statt. Abends begibt sich der Kaiser zu der Soiree der Provinz Schleswig-Holstein auf Bellevue.

Ueber die Vorgänge auf der „Hohenzollern“ enthält die „Provinzial-Correspondenz“ die folgenden Mittheilungen: „Nach Einlangung der russischen Jacht, die von dem deutschen Geschwader salutirt wurde, verließ Kaiser Alexander das Schiff und fuhr in einem Boote an Bord der „Hohenzollern“, wo ihn sein Großvater Kaiser Wilhelm empfing und ihn mit herzlichem Kuß mehrere Male in seine Arme schloß. Nach dem russischen Kaiser erschienen an Bord dessen Brüder, die Großfürsten Wladimir und Alexei, der russische Hausminister Fürst Woronzow-Daschlow, der Minister des Auswärtigen von Giers und mehrere andere hohe russische Würdenträger. Nach den gegenseitigen Vorstellungen der Gefolge begaben sich die beiden Kaiser mit den Fürstlichkeiten, dem Fürsten Bismarck, Herrn v. Giers und den Herren der russischen Botschaft in das Innere des Kaiser-Pavillons. Ursprünglich sollte das Diner im Artushofe zu Danzig sein. Da sich aber die Ankunft Kaiser Alexanders verzögert hatte, so waren die Vorbereitungen getroffen, daß das Diner in Bord der „Hohenzollern“ stattfinden solle, worauf der russische Kaiser sich wieder an Bord seiner Jacht begeben wollte, um die Rückreise anzutreten. Aber auf den Vorschlag unseres Kaisers sprach er den Wunsch aus, die Stadt Danzig zu besuchen, worauf die Anstalten getroffen wurden, daß das Diner doch im Artushofe stattfand. Auf der „Hohenzollern“ wurde daher nur ein kleiner Imbiß eingenommen. Nach demselben blieben die beiden Kaiser zunächst allein und dann hatte Kaiser Alexander eine längere Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.“

Der „Hann. Cour.“ bringt folgende Nachricht: Die öffentliche Diskussion ist seiner Zeit verhältnißmäßig schnell

über den Besuch hinweggegangen, welchen den Kaiser dem Fürsten Bismarck nach dessen Rückkehr aus Kissingen abstattete. Jetzt vernimmt man aus guter Quelle, daß es sich in jener Unterredung u. A. auch um die antisemitische Bewegung und die Ständebildung in Hinterpommern gehandelt habe. Das Nähere entzieht sich selbstverständlich der Kenntniß. Doch wird über den Charakter, welchen die Unterredung gehabt, kaum Unklarheit herrschen können, wenn man sie mit der Thatfache zusammenhält, daß die pommerschen Excesse den Kronprinzen veranlaßt haben, von England aus ein Schreiben an seinen kaiserlichen Vater zu richten. Es soll in diesem Briefe namentlich der tiefe Eindruck geschildert worden sein, welchen die erwähnten Vorgänge auf die öffentliche Meinung in England bis hinauf zu den Stufen des Thrones gemacht hätten.

Aus Westpreußen schreibt man: Die Ruhestörungen, welche in Folge der von Berlin aus nach unserer Provinz und nach Hinterpommern verpflanzten Judenhege entstanden sind, haben eine alte Erfahrung bestätigt, auf welche zuerst ein namhafter politischer Schriftsteller — der verstorbene Fr. Kreyßig — vor einer Reihe von Jahren in einer Schrift über die Geschichte unserer Nordostmark aufmerksam macht. Alle Unruhen, alle Störungen der öffentlichen Ordnung, welche vom Beginn des politischen Lebens bis auf den heutigen Tag in unseren nordöstlichen Provinzen hervorgetreten sind, trugen ausschließlich einen reactionären Charakter. Die Cravalle im Jahre 1848 und in den folgenden Jahren in Königsberg, Elbing und in anderen Städten unseres Nordostens waren durchaus reactionärer Natur und gegen die Liberalen gerichtet; desselben Charakters waren in den sechziger und siebenziger Jahren die Cravalle in Mählschaufen in Ostpreußen und im Samlande, und heute die zunächst gegen die Juden gerichteten Ruhestörungen. Die viel verklärteren Liberalen haben, wenn sie auch zu der jweilig herrschenden Richtung mehrmals in Opposition standen und der Druck der Reaction härter auf ihnen lastete als auf anderen Landesheilen, bisher in unseren nordöstlichen Provinzen noch niemals die Grenze der Gesetzlichkeit überschritten; wo bei uns die öffentliche Sicherheit gefährdet wurde, waren die Liberalen stets der passive Theil.

Die „Danziger Zeitung“ hatte am 21. Februar d. J. die Affaire Bismarck-Camphausen im Herrenhause, die Judenhege u. s. w. besprochen. In den Ausführungen dieses Artikels, die sich auf die Urtheile des Reichskanzlers über Camphausen's Thätigkeit und auf die Stellung des Fürsten Bismarck zur antisemitischen Bewegung bezogen, erblickte die königliche Staatsanwaltschaft eine Beleidigung

des Reichskanzlers und erhob deshalb, nachdem der Kanzler den Strafantrag gestellt hatte, gegen den Redacteur der genannten Zeitung, Franz Haarbrücker, Anklage. In der gestrigen Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. Der Gerichtshof verurtheilte Herrn Haarbrücker zu sechs Wochen Gefängniß, indem er die Beleidigung für eine ziemlich schwerwiegende erachtete.

Die Dispositionen für die nächste parlamentarische Compagne scheinen endlich getroffen zu sein. Entsprechend den ursprünglichen Absichten des Reichskanzlers soll der Reichstag unmittelbar nach Beendigung der Stichwahlen, also gegen Mitte November, zu einer kurzen Session zusammentreten, um vor allem den Reichshaushalt für 1882/83 zu beraten. Nach Neujahr würde dann die Landtagsession beginnen, in der die kirchenpolitischen und die Eisenbahnverstaatlichungsfragen die hauptsächlichsten Gegenstände der Verathung sein werden. Später werde der Reichstag wieder in Funktion treten, um die socialpolitischen Vorlagen, vor allem den neuen Entwurf des Unfall-Versicherungsgesetzes unter der Pression einer Auflösung zu berathen.

Wie verlautet, wird im Reichsamt des Innern an einem Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Auswanderungswesens gearbeitet; namentlich soll es sich dabei um die Regelung des Geschäftsbetriebs der Auswanderungsagenten handeln. Es wird jetzt gemeldet, daß in letzter Zeit die Auswanderung nicht nur aus den östlichen Provinzen, sondern auch aus den westlichen bedeutend in der Zunahme begriffen ist. U. A. sind es Bergarbeiter, die sich zur Auswanderung veranlaßt sehen. Es ist bemerkenswerth, daß ein bedeutendes Organ der Schutzpartei, die „Essener Zeitung“, angesichts dieser Auswanderung von Bergarbeitern das Eingeständniß macht, daß die Verhältnisse jetzt noch schlimmer und die Löhne noch zu geringe seien, wobei freilich auf die Zukunft verdrößt wird.

Ueber den Zollanschluß von Altona verlautet seit einiger Zeit fast gar nichts. Die Altonaer Behörden versuchen zwar, gegen den abschlägigen Bescheid der Beantwortung eines Freihafeengebiets zu remonstriren, allein sie werden wohl damit nichts erreichen. Die Aufstellung eines Kostenanschlags für den Anschluß scheint auch noch im weiten Felde, wenigstens liegen noch gar keine Anträge bezüglich der erforderlichen Gebäude u. v. vor, und somit darf man schwerlich annehmen, daß die Angelegenheit schon in der nächsten Landtagsession zur Verhandlung kommen möchte. Jedenfalls würde dies erst in vorgerückterem Stadium der Session geschehen können.

### Spurlos.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Katharina hat mich selbst“, fuhr der Graf fort, „den Ball zu verlassen und ich willigte gern ein. Ich suchte nach einem Mietshwagen, da war es wieder der verhasste Spanier, der mir das Gefährt freitig machen wollte. Seine Maske entließ ihm dabei, ich erkannte meinen Todfeind, ihn, der mich durch seine Nichtswürdigkeit schon einmal gezwungen, mit dem Degen in der Hand ihm gegenüberzutreten. Ich glaubte ihn damals getödtet zu haben und jetzt war er wieder da, um mich von Neuem zu reizen, zu beunruhigen und den Frieden meiner Ehe zu stören, wie er vorher durch seine erbärmlichen Verleumdungen mich von meiner angebeteten Katharina zu trennen gesucht hatte.“

Die Erinnerung an jene Vergangenheit schien die alten Stürme in seiner Brust heraufzubeschwören. Der Graf holte tief Athem und starrte mit einem finstern Gesichtsausdruck einen Augenblick vor sich hin, dann fuhr er in gedämpfter Stimme fort, aus der noch immer seine tiefe leidenschaftliche Erregung hindurchklang: „Genug, wir wußten, daß nur mit der völligen Vernichtung des Einen der gegenseitige Kampf enden konnte. Ich knirschte ihn eine tödtliche Beleidigung zu und ich sah, daß auch mein Gegner eine Genugthuung empfand, noch einmal das Glück der Waffe mit mir zu erproben. Vielleicht hoffte er, daß es ihm diesmal günstiger würde. Wir verabredeten schon für den nächsten Morgen eine Stunde und dann holte ich die Gräfin herbei. Ich befohl den Mietshwagen, in dem der Zufall mir einen meiner früheren Leute zugeführt, uns schnell nach Hause zu fahren; trotzdem ging es sehr langsam, August entschuldigte sich mit der Müdigkeit seiner Pferde und ich hatte eben meiner Gemahlin erzählt, wer der Spanier sei, da hörten wir einen Hilferuf. Ich erkannte die Stimme, es war die meines Gegners und empfand im ersten Augenblick ein seltsames Gefühl. Wenn ich den Schrei nicht beachtete, dann war er vielleicht verloren und ich

für immer von diesem boshaften, ränkefüchtigen Menschen befreit, sicher stände ich wenigstens jetzt nicht vor Ihnen als Angeklagter. Und dennoch bereue ich es nicht, daß ich der besten Regung meines Herzens gefolgt“, sagte Ghula mit leuchtenden Augen hinzu, ein verklärter Glanz ruhte auf seinem edlen Antlitz. „Nur einen Augenblick schwankte ich, dann wußte ich, was ich zu thun hatte“, fuhr der Graf wieder ruhiger fort. „Es war ja nicht mein Feind, der mich rief, nur ein Unglücklicher, der meinen Beistand brauchte — aber meine Frau schlang verzweifelt ihre Arme um mich und August war schon vom Boden gesprungen und hatte mir erklärt, daß er mit den Strolchen fertig werden würde — doch der Hilfschrei wiederholte sich — ich durfte nicht länger zögern, riß mich gewaltsam aus den Armen meines Weibes und eilte zur Stelle. Der Platz war ganz dunkel, ich konnte kaum unterscheiden, was da vorging, ich sah nur mehrere Personen im Handgemenge und eben als ich kam, stürzte der Eine zu Boden. Da erhielt auch ich einen heftigen Schlag und stürzte befinnungslos zusammen. Als ich aus meiner Betäubung erwachte, sah ich den leblosen Körper des verhassten Menschen an meiner Seite. Soldaten kamen jetzt herbei, sie verhafteten mich und mein Feind, der böse Dämon meines Daseins, raffte gewaltsam die letzten Kräfte auf, um mich als seinen Mörder zu bezeichnen. Gesah es aus Irthum oder aus Rache, mich noch sterbend zu vernichten? Ich weiß es nicht. — Ich sein Mörder!“ rief der Graf mit erhobener Stimme und in der wahrsten sittlichen Entrüstung aus. „Ich sein Mörder! — Ja ich war sein Feind, sein unveröhnlicher, haßerfüllter Feind, aber sein offener, ehrlicher Feind, der zu jeder Stunde den Muth hatte, ihm am Tage entgegenzutreten und der nimmermehr fähig wäre, sich seines Gegners in der Nacht heimtückisch zu entledigen. Er hatte wieder meinen Weg durchkreuzt und dennoch wußte ich, daß er es nicht noch einmal versuchen würde, denn im offenen Kampfe, Mann gegen Mann, würde ich ihn getödtet haben, weil ich ihm in jeder Waffe überlegen war und bei Gott! ich hätte ihn nicht geschont.“ — Der energische Zug um seine

Lippen bekundete, daß er die Wahrheit sprach. „Damals schon war unser erstes Duell für ihn verhängnißvoll, er wurde schwer verwundet vom Kampfplatze hinweggetragen und ich hielt ihn für todt. Er hatte durch sein Blut keine Schuld geföhnt; ich hatte ihm verziehen, beinahe die Schändlichkeit vergessen, die er mir und dem Wesen zugefügt, das mir theurer als das Leben, als der Ruhm und der Himmel verzeihe mir — selbst theurer als die Hoffnung auf die ewige Seligkeit. Und plötzlich tauchte dieser dämonische Mensch wieder vor mir auf und als ich in ihn den Spanier erkannte, der mit seiner Unverschämtheit den Engel verfolgte, der mir jetzt verloren — vielleicht auf immer verloren.“

Weiter kam Ghula nicht, er vermochte seine tiefe, innere Bewegung nicht zu verbergen, drückte beide Hände vor die Augen und verharrete so eine lange Zeit.

In der Versammlung konnte man sie und da ein leises Schluchzen vernehmen, so sehr waren einzelne Zuhörer erschüttert worden. Unter den Frauen war die Theilnahme für den Angeklagten allgemein. Auch wenn er nicht eine so fesselnde Persönlichkeit gehabt hätte, würde schon seine schwärmerische Liebe für seine Gemahlin sie tief gerührt haben. Inmitten all' des leichten Liebesgetändels, mit dem all' diese weiblichen Herzen sich begnügen mußten, berührte sie diese leidenschaftliche Gluth wie ein blendender Hauch. Nun wußten sie, daß es noch Männer gab, in deren Herzen die einmal entzündete Flamme nicht erlöschen konnte, während sie meist die traurige Erfahrung gemacht, daß Alles was ihnen ihre Anbeter gezeigt, nur Strohhalm gewesen. Ach wie sehnten sich die Marquisinnen und Gräfinnen, auch einmal von einem Manne so stürmisch, so heiß und so ungründlich geliebt zu werden! Das hätte doch einmal die Eintönigkeit ihres Lebens unterbrochen.

Nachdem der Graf seine Selbstbeherrschung wiedergewonnen fuhr er mit leiser, gedämpfter Stimme fort: „Er kam wieder um mein Glück zu zerstören, das er beneidet und das er schon einmal bald vernichtet hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die für Dienstalterszulagen an Lehrer vorhandenen Fonds werden alljährlich wiederkehrend von Berlin aus auf die Bezirksregierungen vertheilt, nachdem diese den Bedarf angemeldet haben. Es wird dies bei dem Wechsel im Personalbestande der in das erforderliche Dienstalter tretenden Lehrer in den einzelnen Regierungsbezirken zur Aufrechterhaltung einer möglichst gleichmäßigen Vertheilung der Gelder für nöthig erachtet. Während nun früher jene Namelburg und Vertheilung erst in den ersten Monaten des betreffenden Etatsjahres geschah, erfolgt jetzt die Anmeldeung schon in den letzten Monaten des Vorjahres, und können somit in der Gewährung von Dienstalters-Zulagen nicht leicht Verzögerungen eintreten.

Mon-Plon dankt ab! Aus Paris wird vom 15. telegraphirt: Dem Journal „Ordre“ zufolge wurde nach einem langdauernden, bei der Prinzessin Mathilde abgehaltenen Familienrathe die Abreise des Prinzen Jerome Napoleon nach Konstantinopel beschlossen. Gleichzeitig hätte Prinz Jerome Napoleon sich für die Vorbereitung eines Manifestes entschieden, in welchem er zu gunsten seines ältesten Sohnes Viktor auf alle Thronansprüche verzichten würde. Dieses Manifest solle während der Reise des Prinzen veröffentlicht werden.

Die Ruhe ist in Kairo am 13. Sept. wieder hergestellt worden. Die unzufriedenen Offiziere haben ein Schriftstück unterzeichnet, worin sie sich dem Khedive vollständig unterwerfen; und die Notabeln versahen ein Dokument mit ihrer Unterschrift, worin sie die vollständige Erfüllung der Versprechungen der Offiziere verbürgen. Ein neues Ministerium unter Chérif Pascha ist in der Bildung begriffen.

### Marine.

Wilhelmshaven, 17. Sept. S. M. Kapt. „Drache“, Kommandant Korv. Kapt. im Marinefabe Holzhauser, ist am 13. d. Mts. vor Nordney eingetroffen und daselbst Vernehmungen vorzunehmen. Vient. z. S. Capelle hat einen 14tägigen Urlaub nach Berlin und Selonde-Lieutenant im Seebataillon Wobach einen 30tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches erhalten.

### Vokales.

\* Wilhelmshaven, 17. Sept. Bei der am 15. in Ebers stattgefundenen Ersatzwahl eines Abgeordneten zum hannoverschen Provinziallandtage an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Müller zu Aurich und dessen Stellvertreters, des früheren Bürgermeisters Doerff von hier, ist der Bürgermeister Taats zu Norden und als dessen Stellvertreter der Bürgermeister Veder zu Ebers gewählt worden.

\* Wilhelmshaven, 17. Sept. Am Donnerstag Vormittag hat in Ebers der Fehr. v. Dörnberg seine Candidaturrede gehalten. Anwesend sind im Ganzen nur 35 Personen gewesen, darunter einige Herren aus Belfort, sowie der Herr Graf Kniphhausen.

\* Wilhelmshaven, 17. Sept. Die abgelöste Besatzung S. M. Aviso „Koreley“ ist gestern Abend mit dem letzten Zuge unter dem Commando des Vient. z. S. Bachem von Galaz kommend hier eingetroffen.

\* Wilhelmshaven, 17. Sept. Der Schwimmunterricht bei der hiesigen Garnison-Badeanstalt ist mit dem heutigen Tage eingestellt.

\* Wilhelmshaven, 17. Sept. Morgen Nachmittag wird unsere Marinecapelle im Wühlengarten concertiren. Sollte die Witterung zu ungünstig sein, findet das Concert im Saale des Rehmstedtschen Gasthofes statt. — Abends wird in der Wilhelmshalle ein Concert ausgeführt werden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

a. Neustadt-Gödens. Die deutsche Militärdienst-Versicherungsanstalt in Hamburg hat sich trotz kaum 30jährigen Bestehens eines so glänzenden Erfolges zu erfreuen, wie dies in der Chronik der Versicherungen in ähnlichen Fällen kaum zu verzeichnen sein dürfte. Zieht man nun in Erwägung, wie schwer es einer neugeschaffenen Institution wird, sich Bahn zu brechen, besonders aber einer solchen, welche, wie die obige Anstalt, ein in seiner Art ganz neues, bisher unbekanntes Unternehmen im Gebiete der Versicherungen bildet, so muß jener Erfolg um so mehr Wunder erregen. Daß jene Militärdienst-Versicherungsanstalt auf durchaus solider Grundlage beruht und die Prinzipien derselben nur absolut reelle sind, wird Angesichts des Erfolges wohl kaum in Zweifel gezogen werden können. Möge deshalb der gedachten Anstalt ein immer größerer Wirkungskreis sich öffnen, namentlich auch ihre Praxis auf hiesige Gegend sich ausdehnen!

Schortens, 14. Sept. Das heutige Missionsfest hatte von nah und fern eine ungeheure Menschenmenge zusammengeführt. Die mit den Morgenröthen ankommenden Festgäste wurden auf der Eisenbahnstation Heimbühle von dem Schortenser Kirchenrath begrüßt und auf den bereitstehenden Wagen nach Schortens geleitet. Um 11 Uhr füllte sich die geräumige, festlich geschmückte Kirche bis auf den letzten Platz. Die Predigt hielt Herr Geh. Kirchenrath Hansen aus Oldenburg über Matth. 28, 18—20. Wegen der weiteren Feier war die Mittagspause reichlich kurz bemessen, und bald bewegten sich große Züge zu Fuß und zu Wagen nach dem Festplatze auf Kloster Desstringersfeld. Bis dahin war das Wetter sehr günstig gewesen, aber nun begann es zu regnen, wodurch die Festfreude bedeutend gestört wurde. Trotzdem nahm aber auf den materisch gruppirtten Ruinen des alten Klosters die Feier ihren Anfang. Die eingeleiteten Gesänge und Lieder wurden von dem Großenknecht Posaunenchor begleitet. Von den für die Nachmittagsfeier in Aussicht genommenen Festrednern konnte Herr Geh. Kirchenrath Ramsauer wegen Unpäßlichkeit seinen Vortrag nicht halten und ein anderer, Herr Pastor Mittel aus Wittmund, war nicht erschienen. Zuerst hielt nun Herr Superintendent de Boer aus Reepsholt einen Vortrag über Mission nach Ap. Gesch. 5, 38, worauf nach kurzer Pause Herr Pastor Ramsauer-Osternburg einen Vortrag hielt über die verschiedenen deutschen Missionsgesellschaften und deren Arbeitsfelder. Die Oldenburger Mission sendet ihre Gaben, die sich jährlich auf etwa tausend Mark anfangen, an die Leipziger Missionsanstalt, welche ihre Sendboten hauptsächlich an der Ost-

küste Ostindiens thätig sein läßt. Herr Pfarrer Schauenburg aus Patens stellte, anknüpfend an die gegenwärtigen Trümmer des alten Klosters, ein Bild des Cultus unserer alten Vorfahren dar, bis 781 Willehadus hier als Apostel der Friesen unter vielen Mühen das Christenthum verbreitete und an dieser Stelle ein Kloster gründete, welches später von Anton Günther abgebrochen wurde. Da die Zeit schon vorgeschritten war, wurde alsbald das Schlußwort, Gebet und der Segen, von Herrn Pastor Rumpf aus Hohenkirchen gesprochen. Damit hatte die Feier ihr Ende erreicht und die zahlreiche Versammlung, die bis dahin trotz des fortwährenden Regens ausgehalten hatte, zerstreute sich nach allen Richtungen. Die mit dem Oldenburger Zuge zurückfahrenden Festgenossen wurden auf die zuborkommendste Weise wieder per Wagen nach der Station Heimbühle gebracht. (Olb. Ztg.)

Emden, 16. Sept. Nach einem hier umgehenden Gerücht würde Herr v. Bennigsen in den nächsten Tagen in Leer und hier vor politischen Versammlungen Reden halten.

Leer 15. Sept. Der liberale Wahlverein hat folgende Resolution gefaßt: Angesichts der der freiheitlichen Sache drohenden Gefahr hält es der liberale Wahlverein für seine Pflicht, dahin zu wirken, daß in unserm Wahlkreise keine liberale Stimme verloren gehe. Zu dem Ende beschließt er, einen eigenen Candidaten aus der Mitte seiner Gesinnungsgenossen aufzustellen. Im Falle einer Stichwahl zwischen dem conservativen Candidaten und Herrn v. Beaulieu wird der liberale Wahlverein dahin wirken, daß seine Mitglieder sämmtlich ihre Stimmen letzterem geben und erwartet von den nationalliberalen Wählern gegebenen Falls ein gleiches Handeln.

Hannover, 13. Sept. Die plötzliche Abreise des Verlagsbuchhändlers Commerzienraths Rümpler, Direktors der Zeitungs-Actiengesellschaft Hannover, welche Eigenthümerin des hannoverschen Couriers ist, kam, wie der Boissischen Zeitung geschrieben wird, in der heutigen öffentlichen Sitzung der städtischen Collegien zur Sprache. Der zur welfischen Partei gehörende Bürgerversteher Winkelmann interpellirte, ob die in der Stadt coursirenden Gerüchte, daß Rümpler, der bis vor Kurzem dem Magistrat als bürgerlicher, d. h. unbesoldeter Senator angehört, in dieser seiner Eigenschaft auch städtische Mittl. angegriffen habe, begründet seien. Im Einverständniß mit den übrigen Magistratsmitgliedern erklärte darauf der heutige Vorsitzende: Als Rümpler im Anfang August d. J. seine Entlassung genommen, sei demselben die ihm bis dahin übertragenen Führung der geistlichen Lebensregister (für Armen- und Wohlthätigkeitszwecke) abgenommen, zur Ablegung der Rechnungen, Ablieferung u. dergl. eine Frist bis 1. Sept. gesetzt. Als diese Frist fruchtlos verstrichen, der Kammerer Bohre sich zur Abnahme nach Rümplers Wohnung begeben, sei letzterer angeblich in Familienangelegenheiten in Berlin und Leipzig gewesen. Der Magistrat habe dann der Ehefrau Rümplers Ablieferung binnen 3 Tagen aufgegeben, widrigenfalls Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgen werde. Als am letzten Tage dieser Frist Concurus über Rümplers Vermögen erkannt worden, habe der Magistrat die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht. Welchen Verlust die Lehrgänger erleiden würden, lasse sich noch nicht genau angeben, eine vorläufige Ermittlung ergäbe ein Defizit von 11,000 M. Der Magistrat sei ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit vorgegangen und werde dem Bürgerverstehercollegium weitere Mittheilung machen, sobald Genaueres festgestellt sei. Der Vorsitzende und Führer der welfischen Majorität im Bürgerversteher-Collegium, Pehre, bemerkte, die Bürgerversteher könnten sich nur darüber freuen, daß nicht sie, sondern nur die Magistratsmitglieder Rümpler in den Magistrat gewählt hätten, der dann durch die Entscheidung der Regierung in denselben gelangt sei.

Bremen. Ein unangenehmes Reiseabenteuer hatte ein Matrose aus Leer, der, in Bremerhaven abgemustert, über hier in die Heimath reisen wollte. Am Hauptbahnhofe machte er die Bekanntschaft zweier junger Damen, die schon einen Marinesoldaten als Begleiter bei sich hatten. Er besuchte mit ihnen einen Biergarten, wo man auf seine Rechnung sehr vergnügt war. Abends bezog sich die Gesellschaft in eine Wirthschaft an der kleinen Felle, wo der mit einer gespickten Börse versehene Matrose den splendiden Wohlthäter herauskehrte. Leider nahm er mehr zu sich, als er bemeistern konnte, und schlief ein. Als er wieder zu sich kam, waren mit dem größten Theile seines Geldes die beiden Damen sammt ihrem Ritter verschwunden. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, des Kleeblatts habhaft zu werden.

### Gerichtssaal.

Aurich, 15. Septbr. Vor hiesiger Strafkammer gelangte am Dienstag ein interessanter Rechtsfall zur Abhandlung. Der Kaufmann Meinardus aus Wilhelmshaven hat vom 1. Mai 1878 bis zum 29. Juni 1880 als Director des Wilhelmshavener Consumvereins fungirt, an welchem Tage der Consumverein seine Insolvenz erklärt hat, und ist damit der Angeklagte Meinardus aus seiner Stellung selbstverständlich ausgeschieden. Zum Curator in Sachen des Concursums des gen. Consumvereins wurde jetzt der Kaufm. V. Meppen daselbst ernannt. Die nun vorgenommene Revision der Geschäftsbücher ergab eine vollständige Unordnung in der Buchführung dergestalt, daß jede Controle für die richtige Verwaltung dieser Stelle fehlte, und wurde deshalb gegen den Meinardus das strafrechtliche Verfahren wegen fahrlässiger Führung der hier in Frage kommenden Geschäftsbücher eingeleitet. Außerdem wird dem Angeklagten zur Last gelegt, sich während seiner 2-jährigen Dienstzeit Gelder im Betrage von 3600 M. unrechtmäßig angeeignet zu haben, wogegen der Angeklagte behauptet, es seien ihm vom Verein als Honorar 90 pCt. vom Reingewinn bewilligt, und im Jahre 1880, kurz vor dem Tode, habe der Verein beschlossen, ihm für seine beiden Dienstjahre nachträglich ein Gehalt von 1800 M. pro Anno zu gewähren. — Der zweite Angeklagte, Paul Manhenke, war seit dem 19. November 1879 bis zum Concurse Lagerhalter des Vereins. Er wird beschuldigt,

in der Zeit von 3 Monaten 1004 M. unterschlagen zu haben. — Nach Vernehmung der Zeugen hält der Staatsanwalt beide Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Vergehen und Verbrechen für überführt. Was Meinardus anbelange, so habe er auf Grund der Statuten stets nach 6 Monaten eine Bilanz zu ziehen und die Bücher zu ordnen. Dieser Anordnung sei Angeklagter nicht nachgekommen, auch habe er keine Inventur aufgenommen, es fehle somit jede Controle für die richtige Verwaltung der ihm anvertrauten Stelle. Ebenfalls sei der Angeklagte auch der unrechtmäßigen Aneignung von 3600 M. schuldig, denn der Verein sei zur Zeit der Auslegung des Jahresgehalts von 1800 M. nicht mehr beschlußfähig gewesen. Auch den zweiten Angeklagten, Manhenke, halte er der Unterschlagung der weiter oben erwähnten 1004 M. für schuldig. Er beantrage deshalb gegen Meinardus eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und gegen Manhenke 8 Monate Gefängniß. — Nach dem Plaidoyer des Verteidigers, Rechtsanwalts Krahnhöver aus Oldenburg, welcher in einer längeren fließenden Rede ausführte, daß für keinen der beiden Angeklagten auch nur der Schein von einem Beweise für die Thatsächlichkeit der ihnen zur Last gelegten rechtswidrigen Handlungen vorhanden sei, werden beide Angeklagte kostenlos freigesprochen.

### Zum Kaiser-Flottenmanöver in Bellevue.

Wenn man die zwei Meilen lange und  $\frac{1}{4}$  Meile breite Kieler Förde passirt und das Auge mit Wohlgefallen auf den reizenden Ufern derselben ruhen bleibt, so ist es dennoch ein Punkt dieser lieblichen Scenerie, welchem unbedingt der Preis der Schönheit zuerkannt wird: es ist Bellevue mit der prächtigen Aussicht auf die Förde und Döse, mit seinen steil abfallenden Ufern und mit seinem herrlichen Laubwald, dessen riesige Baumtrümmen gleichsam einen Baldachin bilden, welcher nur in Zwischenräumen vom blauen Himmel unterbrochen wird. Nicht weit von der See liegt das bekannte Etablissement Bellevue, beliebter Badeort und Gesundheitsstation für Reconvalescenten. Heute ist dort aber eine neue großartige Schöpfung entstanden, ein Cyclus von Gebäuden, die von den Ständen der Provinz Schleswig-Holstein für das zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers zu veranstaltende Fest errichtet worden sind. Nachdem man an der nur für den Kaiser hergestellten Vorfahrt durch ein Vestibulum eingetreten, sieht man rechts das Toilettenzimmer des Kaisers, links das der Kronprinzessin; von hier aus betritt man den kleinen Festsaal, wo gleich nach der Ankunft des Kaisers gruppenweise die Vorstellung der Provinziallandtagsabgeordneten, der Ritterschaft, der Officiere der Marine und Armee, der Spitzen der Behörden und Universität stattfindet. Wendet man sich rechts durch eine Verbindungshalle mit einer großen Freitreppe, so gelangt man in den sog. großen Festsaal, derselbe ist 100 Fuß lang und 50 Fuß breit, während vier schlanke Säulen mit rother Draperie das freiliegende Dachgebälk tragen. Dieser Raum dient als Ballsaal und zugleich zur Vorstellung der Damen vor dem Kaiser. Zwei parallellaufende Vorsele begrenzen diesen Raum; der Verbindungshalle gegenüber befindet sich eine Estrade mit den allegorischen Figuren der Borussia und zu beiden Seiten derselben denen von Schleswig und Holstein. Von diesem Platze aus wird der Kaiser dem Tanze beiwohnen. In jeder Ecke des Tanzsaals und an jedem Ende der Vorsele befindet sich ein Buffet, ohne den rechtwinkeligen Grundriß des Saales zu beeinträchtigen, das Orchester befindet sich über der Verbindungshalle. Die Begrenzung des kleinen Festsaales bildet wiederum eine Estrade mit Freitreppe, vermittelt welcher man in den eigentlichen Speisesaal des Kaisers gelangt, in welchem sich vier in der Längsrichtung des Gebäudes aufgestellte Tische befinden, während ein in Hufeisenform construirter Tisch an der Giebelseite unter einer riesigen in einer Nische aufgestellten Victoria für den Kaiser und die hohen Herrschaften hergerichtet ist. Der Sitz des Kaisers ist unter der Victoria. Eine geschmackvolle Tapetarie imitirter Gobelins bedeckt die Wände des Saales, welche außerdem durch eine reiche Draperie aus deutschen, preussischen und schleswig-holsteinischen Flaggen geschmückt sind, die mit den Wappen der schleswig-holsteinischen Städte abwechseln. Die Lehnsühle am Kaiserliche sind mit rothem Belour bezogen, der Stuhl des Kaisers etwas höher als die übrigen. Schwere rothe Portieren trennen die Estrade des Speisesaales von dem kleinen Festsaal, während ca. 1000 Kerzen an acht brillanten Kronleuchtern und 8 großen Kerzentragern denselben erleuchtet werden, der Fußboden ist mit schweren rothen Stoffen bedeckt. Dieser Saal ist der einzige, an welchem sitzend soupirt wird, wobei auf etwa 150—170 Couverts gerechnet ist. Exotische Gemälde und reiche Orangerien bieten mit dem reichen Guirlandenschmuck dem Auge eine angenehme Abwechslung. Der große Festsaal ist roth drapirt und ebenfalls mit Flaggen geschmückt in den deutschen, preussischen und schleswig-holsteinischen Farben und Wappen decorirt, während 7 elektrische Lampen aus der Fabrik von Siemens und Halske in Berlin den Saal und 5 elektrische Lampen den Garten feenhaft erleuchten werden. Vier reizende Figuren, weiß, in natürlicher Größe, Landsknechte darstellend, aufgestellt an der großen Freitreppe des Tanzsaals, sowie ein Kellermeister und eine Dienerin in der kleidamen Tracht des 16. Jahrhunderts schmücken die mit Spiegeln versehenen Giebelwände, überall wiederum von den Guirlanden unserer nordischen Tannen geschmackvoll durchzogen. Ein großer Triumphbogen verbindet die alten und die neuen Gebäude des Etablissements und reißt sich würdig an die übrigen Decorationen an. Vermuthlich wird der Kaiser um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr in den Festräumen erscheinen, und bald darauf auf besonders für ihn bis an die Ufer gelegten Läufern der darauf folgenden Beleuchtung der Panzerschiffe beiwohnen und darauf das Soupee einnehmen. Im Ganzen werden ca. 1200 Personen erwartet, die an den Buffets speisen werden. Reizend sind die aus terra alba angefertigten Tafelaufsätze, Schiffe, Bäume mit vollem Laubwerk, Wild und Jagern, Schäfern, Plattenagen u. dergl., die hauptsächlich zur Decoration im Speisesaale des Kaisers dienen sollen. (Olb. Ztg.)

**Vermischtes.**

Ein silberner Baum. Ein eigenthümliches Geschenk hat die weitere Familie des Großherzogs von Baden zu dessen in Verbindung mit der Vermählung der Prinzessin Viktoria zu feiernden silbernen Hochzeit aussersehen. Es besteht dasselbe in einem Tannenbaum von ansehnlichen Dimensionen, der vom Fuße bis zum Gipfel aus gediegenem Silber, Stamm, Aeste und Zweige wie Zapfen, gebildet ist und zwar hat das Silber auf Vorschritt in seinem grellen Lichtglanze belassen werden müssen, nirgends durch Patinierung abgetönt oder abgeschwächt werden dürfen. Die Bedeutung dieses Geschenkes betreffend, ist der immergrüne Nadelbaum, wenn auch zunächst nur als Kiefer die Höhen des badischen Schwarzwaldes bedeckend, für den Großherzog ja ein besonders heimischer Baum, als Symbol innigsten deutschen Familienfinnes für das Leben des hohen Ehepaars aber die Wahl des Geschenkes besonders bezeichnend; demnach soll dieselbe ihren nächsten Ursprung in den Traditionen des badischen Fürstenhauses haben, indem gerade die Edeltanne darin eine Rolle spielt. Die bekannte Firma Sy und Wagner in Berlin hat das Geschenk angefertigt.

Dortmund, 16. September. Die „Westfälische Zeitung“ meldet: Auf der Fische „Zollern“ fand gestern Nachmittag eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 9 Personen getödtet, 7 schwer und 10 leicht verwundet wurden.

In allen Culturländern steigt die Zahl der Selbstmorde. Die „Selbstmord-Ziffer“ der Statistik, d. h. die Zahl der Selbstmorde, die alljährlich auf 1 Million Einwohner eines Landes entfällt, wird von Jahr zu Jahr größer, und die vorgeschrittensten Länder zeigen die höchsten Ziffern. Für 20 Länder Europas ergibt sich, daß 1875 auf 1 Million Einwohner 80 Selbstmörder, in Summa 20,208 Selbstmorde kommen, 1876 — 85 (im Ganzen 21,638), 1877 — 92 (im Ganzen 23,654), 1878 — 97 (im Ganzen 24,910 Selbstmordfälle). Das traurige Phänomen fordert zur Kritik heraus, gebietet die Erforschung der Ursachen.

Von einem geheimnißvollen Verbrechen erzählen rumänische Blätter: „Vor einigen Tagen begab sich in dem bulgarischen Dorfe Latur-Bunar ein Fischer zeitlich morgens an den nassen Donaustand, um seiner gewöhnlichen Beschäftigung nachzugehen. Wie groß war nun seine Ueber- raschung, als er das Netz heraufzog und in demselben einen wohlgefüllten Sack erblickte. Alle seine Bemühungen, den Sack zu öffnen, waren jedoch umsonst. Er tastete nun an

demselben herum und da fand er zu seinem Schrecken, daß derselbe eine Leiche in sich barg. Schleunigst holte er die Ortsbehörde herbei, in deren Gegenwart dann der Sack geöffnet wurde. Man fand darin die Leiche einer jungen Frau von seltener Schönheit, die in ein weißes, von blauen Blumen durchwirktes Seidenkleid gehüllt war. Ihr blondes Haar, das in Locken auf den Nacken herabfiel, war mit einem Diadem geschmückt, dessen Perlen durch ihre Reinheit und ihren Glanz auffielen. An den Händen trug sie fünf mit Edelsteinen besetzte Ringe. Die Leiche wurde einstweilen auf dem Friedhofe von Tatar-Bunar zur Ruhe beigesetzt und haben die Nachforschungen nach den Urhebern dieses geheimnißvollen Verbrechens schon begonnen!“

Das neueste bayrische Königsschloß. Aus München wird berichtet: Die Westfront des ganz im französischen Renaissancestil gehaltenen Schloßes auf der Herreninsel (im Chiemsee) ist im Neuzustand nahezu fertig. An 500 Arbeiter sind augenblicklich am Bau innen und außen beschäftigt. Zu dieser Waldainsamkeit des sechspannten Gebäudes wird ein Kanal geleitet, der später den königlichen Herrn direkt in seine Gemächer führen soll. Den Schluß des Prachtbaues soll auf der Seite ein Theater bilden, so daß zur Vollendung des Werkes noch eine Reihe von Jahren erforderlich sein wird.

Die Todten von Plewna in der Knochenmühle. In Bristol (England) ist großes Aufsehen verursacht worden durch die Entdeckung, daß eine Ladung von 300 Tonnen Menschenknochen gegenwärtig für Rechnung einiger lokaler Düngersfabriken gelöst wird. Die Knochen wurden in Rodosto und Konstantinopel verschifft und sind angeblich die Ueberreste der tapferen Vertheidiger von Plewna.

**Standesamtliche Nachrichten**

der Stadt Wilhelmshaven vom 9. bis incl. 15. September. Geboren. Ein Sohn: dem Invaliden Oberbootsmannsmaat G. Schmollinsky, dem Matrosen A. F. C. Bredt, dem Arbeiter H. C. Marquardt, dem Maschinenbauer Ed. Wendt, dem Refeffschmied J. Schmidt. Eine Tochter: dem Bautechniker P. R. Bowitz, dem Gefangenenaufseher F. W. J. Klement.

Aufgeboren. Der Arbeiter J. E. Kießes und die L. Noorbus, Beide zu Wilhelmshaven; der Malergeselle C. E. Hilfer und die H. M. Beder, Beide zu Neubremen; der Kaiserliche Korvetten-Kapitain C. H. A. R. Hagenborn zu Wilhelmshaven und die F. M. Müller zu Bremen; der Arbeiter A. Grünke zu Wilhelmshaven und die E. F. W. Sachse zu Neubremen.

Eheschließungen. Der Tischler A. R. G. Harms und die A. Gerken, Beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben. Eine Tochter des Schlächters W. S. A. Krüger, 3 M. 10 T. alt, ein Sohn des Barbiers C. L. Hirsch, 2 M. 8 T. alt, der frühere Gastwirth Chr. Janßen, 67 J. 8 M. 6 T. alt.

**Nachrichten für Seefahrer.**

Wilhelmshaven, 17. Sept. Kennzeichnung der automatischen Boje vor der Jade. Die Bezeichnung „Jade“ auf der vor der Jade-Mündung ausgelegten automatischen Boje ist verwechselt mit Leuchtfarbe gestrichen, so daß auch nach eingetretener Dunkelheit die weißen Buchstaben auf eine Entfernung von 40 bis 60 m ablesen werden können.

**Preis-Näthel.**

Unfassbar ist's, und doch hast du Es noch um dich zu manchen Zeiten; Ob's dir genehm, ob nicht, es wird Dich dann auf deinem Weg begleiten. Und grade, wenn es stumm dir folgt Suchst du es auf, wenn es zu finden, Und sandest du's, dann wird sofort Das körperlose Wesen schwinden.

Ausführung des Preis-Silbernäthels in Nr. 212: „Torpedo — Platina“

Caragova. Obligation, Rigi, Pilot, Emma, Difel, Olymp. Es gingen 8 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Marine-Gerichts-Aktuar J. Geisler.

Table with columns: Name of bond, Amount, and Price. Includes entries like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Odenb. Consols', etc.

**Fremdenliste vom 16. September im Hotel Denninghoff.**

Hrl. Hegaard, Flensburg. Dr. Taaks Bau-Rath, Wittmann. Klingenberg, Architekt, Elmendorf. Müller, Bürgermeister, Götting. Döring, Major der Gendarmen, Osnabrück. Carl Fromm, Kaufm., Goerlich. B. Schmidt, Bau-Direktor, Weimar. Rogge, Kaufmann, Eisenach. Danwitz, Kaufmann, Breslau.

**Sochwasser in Wilhelmshaven:**

Sonntag: Vorm. 8 U. 9 M., Nachm. 9 U. 4 M. Montag: Vorm. 9 U. 29 M., Nachm. 10 U. 21 M.

**Auction.**

In Folge Auftrags werde ich am Montag, den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Herrn Restaurateurs Ernst in Stadttheil Neuheppens, folgende Gegenstände, und zwar: 1 fast neuen Regulator, 1 Wanduhr, mehrere Duzend Stühle, 7 Tische, mehrere Spiegel- und Küchenschränke, eine Anzahl Bilder, 1 Sopha, 1 Bettstelle, 2 Kinderwagen, 1 fast neue Marktbude zum Fleischverkauf und verschiedene andere hier nicht genannte Sachen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Wilhelmshaven, 16. Sept. 1881. Rudolf Laube, Auctionator.

**Schweine-Verkauf.**

Der Handelsmann G. C. Hint aus Fever läßt am Donnerstag, 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, in Kuper's Behausung zu Kop. perhörn: 30 Stück große und kleine Schweine öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, den 17. Sept. 1881. G. C. Cornelissen, Auctionator.

**Verkauf.**

Der Hausmann Theile W. Deper in Federwarden läßt am Freitag, den 23. d. M., Nachmittags, 2 Uhr anfangend, in und bei seiner Behausung 1 zweijährige Stute, 1 Stutfüllen, 3 Kühe, worunter 2 fähre, 7 2jährige Kinder, 3 2jährige Ochsen, 5 Kälber, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, den 13. Sept. 1881. G. C. Cornelissen, Auctionator.

**Auction.**

Umzugshalber verkaufe ich gegen Baarzahlung in meiner Wohnung, Ostfriesenstraße 16, am Montag, 19. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, folgende Gegenstände: 2 Kleiderschränke, 2 Bettstellen, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Waschkomode, 35 Töpfe mit Blumen, Küchengeräth und Wassertonne. A. Dabel.

Halte hierdurch dem geehrten Publikum wie auswärtigen Publikum mein auf's Neueste angelegtes Lager von Hänge-, Tisch- und Wandlampen, sowie von Dochten, Kuppeln und Cylindern bei Bedarf bestens empfohlen. F. Dabel, Mittelstr. 5.

**J. H. Strahlendorff,**

Asphalt- und Dachpappen-Geschäft, Ausführung von Asphaltirungs-Arbeiten, sowie Bedachungs-Arbeiten in Dachpappe unter Garantie. Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei A. Heinen in Varel.

**Zu vermieten**

ein zu jedem Geschäft sich eignender in der Bismarckstr. 9 belegener Laden auf sofort oder später. Familienwohnung kann beigegeben werden. A. Heinen.

**Zu vermieten**

eine möblirte Stube. Noorstraße 80, 1 Tr.

**Zu vermieten**

ein freundliches, fein möblirtes Zimmer, passend für 2 Herren, pr. Monat 15 Mk. Kronprinzenstr. 9a, am Ziel.

**Zu verkaufen**

ein eiserner Ofen, sehr billig. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

**Gartenbau-Verein in Varel.**

Bei der am 15. d. M. stattgehabten Verloosung fielen auf folgende Nummern nachstehende Gewinne:

Table with columns: Lot number, Amount, and Name. Lists various prizes from the garden society lottery.

Bemerkten möchten wir hierzu noch, daß ca. 2000 Loose verkauft wurden und die nicht verkauften Loose nicht spielten. Es ist also auf ca. jedes siebente Loos, das verkauft wurde, ein Gewinn gefallen. Auswärtige wollen Loose, auf die ein Gewinn fiel, bis 21. d. Mts. an Herrn J. Schieferdecker in Varel einsenden, worauf ihnen der betr. Gewinn zugesandt wird.

**Der Vorstand des Gartenbauvereins zu Varel.**

**Zu vermieten**

per 1. October eine fein möblirte Wohnung, Stube und Schlafzimmer, eventl. mit Beköstigung. Frau Kay, Wilhelmstr. 7.

**Zu verkaufen**

ein in Neuheppens an guter Lage belegenes Geschäftshaus zum beliebigen Antritt, preiswerth. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine große Auswahl neu eingetroffener

**Rüch en**

empfehlt G. Balkema. Seemannstropfen, weltberühmt als Präservativ gegen Magenbeschwerden, empfehle ganz besonders der Jetztzeit während des stärkeren Genusses von Obst, frischem Gemüse und neuen Kartoffeln; ferner Kräuter-Magenbitter und feinste Tafelliqueure in 1/2 und 1/4 Flaschen von vorzüglicher Güte. F. W. Asendorpf, Stettin, Magenbitter u. Liqueur-Fabrik. Niederl. f. Wilhelmsh. b. W. Wunder.

Getragene Kleidungsstücke ac. kauft Schwabe, Belfort, Adolfsstr.

**Zu vermieten**

ist auf 1. November eine geräumige Werkstelle. Noorstraße 110.

**Zu vermieten**

per 1. October eine Stagen- und per 1. Nov. eine Oberwohnung. Bismarckstr. 20, am Park.

**Zu vermieten**

eine freundliche Familienwohnung in Neuende. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Zu vermieten**

eine Unterwohnung zu 150 M. Borienstraße 33.

**Zu vermieten**

eine kleine freundliche Oberwohnung zu October d. J. Tonndiek Nr. 101.

Ein anständiger Mann kann Logis erhalten bei Silts, Weg.

Ein erfahrenes, fleißiges Mädchen findet sofort Stellung. Oldenburgerstr. 19.

**Ein Bursche**

gesucht. Frielingsdorf, Badeanstalt.

**Gesucht**

wird ein Mädchen. Näheres in Hempel's Hotel. Visiten-Karten werden stets angefertigt. Th. Süß.

# Der billige Laden

von **A. Linde**

befindet sich von jetzt ab nicht mehr Mittelstraße Nr. 3, sondern  
**Moonstraße Nr. 95.**

## Glacé-Handschuhe

empfehle in guter Waare, Knöpfige Paar 1,50 Mk.

## Corsetts in allen Weiten

von 1 Mk. bis 12 Mk.

## Krausen und Spitzen

in vielen Mustern von 10 Pf. bis 3 Mk. per Meter.

## Modernisiren von Filzhüten nach Musterhüten.

## Kragen, Garnituren, Schürzen, Schleifen

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

**A. Lammers, Bismarckstr. 59.**

## Wein-Lager.

Der Herr **H. F. Christians** in **Wilhelmshaven** unterhält fortwährend ein Lager unserer durchaus reingehaltenen

## Bordeaux-, Rhein-, Ungar- etc. Weine

und gibt davon nach unserer Preisliste ab.

**Leer. Runge & Doden.**

Ich nehme höflichst Bezug auf vorstehende Annonce und halte mich zur Lieferung von Weinen der vorstehenden Firma, die ganz vorzügliche Qualität liefert, bestens empfohlen. Als außerordentlich preiswürdig kann ich einen H. Moselwein „Cueser“ besonders empfehlen.

**H. F. Christians, Nothes Schloß.**

## Wwe. Winter's Restauration in Belfort

hält ihre vorzügliche Küche nebst ausgezeichneten Getränken bei aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen.

Heute Sonntag, von Abends 5 Uhr ab:

**Feinen Hasenbraten sowie Entenbraten.**

## Die Buchbinderei

von

### Johann Focken,

**Wilhelmshaven, Moonstraße 89,**

empfeht sich zur sauberen Anfertigung aller Arbeiten in kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von **Geschäftsbüchern**

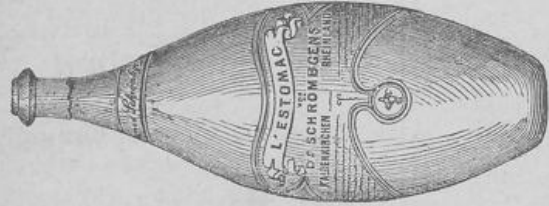
aus der Fabrik von **König und Ebbard** in Hannover, sowie **eigenes Fabrikat.**

**Lederwaaren aller Art.**

Handlung von **Schul- und Gesangbüchern** Schreib- und Zeichenmaterialien, **Post- und Schreibpapieren,** **Photographierahmen** in allen Größen.

Kopfbücherei mit Monogrammen.

Kistenkarten und Druckfächer.



Zur **Kräftigung und Magenstärkung.**

Der berühmte **Magenbitter** genannt **L'ESTOMAC**

von Dr. med. Schrombgen pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.

Wissenschaftliche Nachforschungen des **L'Estomac** in seinen gesetzlichen Schutzzeichen werden mit Geldstrafe von **150-3000 Mk.** oder mit **Gefängnis** bis zu **6 Monaten** bestraft und mit einer Entschädigungssumme dem Erfinder gegenüber bis **5000 Mk.** Dies gilt wie für die Falsificateure, so auch für **Wirths** u., welche wissenschaftlich den Verkauf der Falsificate betreiben.

## Jean Fränkel, Bankgeschäft.

**Berlin SW., Kommandantenstr. 15.**

Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantem Bedingungen, Coupon-Einlösung provisorisch frei. **Genaueste** Auskunft über alle **Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst. — **Meinen Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

## Erste Gewerbe-Ausstellung zu Wilhelmshaven.

Um der Ausstellung erhöhtes Interesse zu geben, wird auch eine **Abtheilung für Kunst und Wissenschaft, Alterthümer, ausländische Gegenstände, Muscheln, Korallen** u. errichtet werden, welche Gegenstände hier am Orte ja besonders reich vorhanden sind. Es ergeht daher an die hochgeehrten Besitzer solcher Gegenstände die ergebene Bitte, dieselben dem unterzeichneten Comité für die Dauer der Ausstellung anzuvertrauen.

Es ist hierzu ein besonderer Saal reservirt und haben bewährte Kräfte ihre Hilfe bei dem Arrangement zugesagt, damit die Ausstellung eine künstlerische werde.

Anmeldungen werden stets gern entgegen genommen im „**Verliner Hof**“.

Das Ausstellungs-Comité.

## Mühlengarten.

Sonntag, den 18. Sept.:

## GROSSES CONCERT

ausgeführt von der

Capelle der 2. Matrosen-Division,

unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **C. Latann.**

Anfang **3 1/2 Uhr.** Entree **30 Pf.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Es ladet ergebenst ein **C. Rehmstedt.**

## Damen-Filzhüte

zum Färben und Modernisiren nehme entgegen. Modelle stehen zur Ansicht bereit.

**H. Lüschen, Bismarckstr. 13.**

Ich erlaube mir, ganz besonders auf den **1875er St. Christoly-Bordeaux,** pro Fl. 90 Pfg., aufmerksam zu machen.

**Wilhelmshaven.**

**H. F. Christians,**

Wein-Lager der Firma **Runge & Doden, Leer.**

## Haupt- und Schlussziehung 5. Klasse

III. Lotterie von Baden-Baden.

5000 Gewinne, darunter Hauptgewinne i. B. von **60,000, 30,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 3000 u. s. w.**

Original-Losloose à **10 Mark** sind bei den bekannten Collectionen, sowie durch Unterzeichneten zu beziehen.

**A. Molling, General-Debit,** Berlin W., Friedrichstraße 180.

**Ady Hilfe** suchend,  
 durchlässt mancher Kranke die Zeit, um sein Leben zu verlängern, bis er endlich dem Tode erliegt. Man hat schon oft versucht, durch die Anwendung von **Ady Hilfe** das Leben zu verlängern, und hat dabei schon oft die besten Resultate erzielt. **Ady Hilfe** ist ein Mittel, welches die Kräfte des Körpers wiederherstellt, und die Verdauung regelt. Es ist ein Mittel, welches die Kräfte des Körpers wiederherstellt, und die Verdauung regelt. Es ist ein Mittel, welches die Kräfte des Körpers wiederherstellt, und die Verdauung regelt.

**Sarg = Magazin**  
 von **C. C. Wehmann,** Neuestraße Nr. 5.  
 Sicherste Hilfe in allen Krankheitsfällen.  
 Joh. Wilken, homöopath. Pract. b. d. t. Kirche.

**Hagel, Pulver, Hülsen, Gewehre, Revolver, Terzerole und Flobert-Büchsen**  
 stets vorrätig bei **H. J. Tiarks,** Eisenhandlung, Moonstr. 78.

**Berliner Garten-Restaurant,** Königsstr. 51.  
 Heute (Sonntag) Abend: **Kartoffelpuffer.**  
 Es ladet freundlichst ein **Fr. Schultze.**

**Vierte große Verloosung zu Pyrmont.**  
 Ziehung am 29. Sept. 1881.  
 1070 Gewinne, darunter Haupt-Gewinne im Werthe von **Mk. 6000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. s. w.**  
**Loose à 1 Mk.** empfiehlt **A. Molling,** General-Debit, Hannover.

**Bremer Korn**  
 pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt **G. S. Breddehorn,** Neuestraße 7 (Neuhappens).  
**Anerkannt beste Knabbelkohlen,** gewaschen, pr. Last 36 Mk., **Nußkohlen,** gewaschen, pr. Last 34 Mk., **frei vor das Haus.** Ganze Waggons zum Grubenpreise, sowie **Holz, Press- und Stichtorf** ohne Grus empfiehlt **billigst E. Schultze.**

## Wilhelmsh. Schützenverein.



Am **Mittwoch, 28. Sept.,** Nachm. **2 1/2 Uhr,** findet die Verpachtung der in der Umwallung der Schießstände befindlichen **Korbweiden** (einjähriger Buchs) statt.

Der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Sonntag, den 18. September, Morgens **7 1/2 Uhr:**  
**Uebung i. M.**  
 Das Commando.

**Wilhelmshalle.**  
 Heute Sonntag, 17. Sept.:

**Grosses Concert,** ausgeführt von Mitgliedern der Capelle der 2. Matrosen-Division.  
 Anfang **7 Uhr.** Entree **30 Pf.**  
**G. Janssen.**

**Vortrag** im Hotel „Burg Hohenzollern“: **Montag u. Donnerstag, Abds. 8 Uhr.** Thema: „Die falschen Christi und falschen Propheten uns. Tage.“ Matth. 24, 24. Zutritt frei.

Am **Montag, den 19. Sept.,** Nachmittags **4 Uhr,** werden

**18 türk. Enten verkegelt.** Es ladet ergebenst ein **Sedan, den 15. Sept. 1881.** **F. Th. Siems,** Gastwirth.

Sonntag, den 18. Sept.: **Hühner-Verkegeln** bei **Wilh. Matschos,** Kopperhöfen.

Halten unser **Möbel-Lager** sowie **Sargmazin** bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Toel & Böge, Moonstraße.**

Um baldige Zusendung von **Filzhüten** zum Färben und Pressen, sowie **Federn** zum Waschen und Färben bittet **G. Balkema,** Moonstr. 99.

**Rheinische und blaubunte Einmachetöpfe,** weisse und grüne **Einmachegläser** empfiehlt **Joh. Fr. Rose,** Moonstr. 5.

**Für Händler.** Ich habe eine bedeutende Quantität gepflückter, wohlgeschmeckender **Äpfel und Birnen** billig zu verkaufen.  
**Hoofstiel. H. Oetken.**

**Unterricht** in allen gewerblichen Fächern wird in den Abendstunden ertheilt. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.  
**Heiraths-Vorschläge** erhalten Herren aller Stände u. reiche Damen d. Just. „**Trigaa**“, Berlin, Bülowstr. 102 (größt. Institut). Statut gegen 20 Pf. Marke.

Der heutige Nummer liegt ein Prospect bei, betreffend das in 2. Auflage im Verlage von **Gustav Hempel** in Berlin erscheinende Werk „**Preussisches Bürgerbuch**“. Zu haben in **Carl Lohse's** (Ferd. Schmidt's) Buchhandlung in Wilhelmshaven.